

Film des Monats

August 2020

Kokon

Die erste Periode, der erste Kuss, der erste Herzschmerz – Kokon erzählt von der 14-jährigen Nora und einem aufregenden Sommer. Über die Idee zum Film, die Pubertät und soziale Medien hat kinofenster.de mit Regisseurin Leonie Krippendorff und Hauptdarstellerin Lena Urzendowsky in einem Podcast gesprochen. In einer Videoanalyse und in einem Hintergrundtext geht es unter anderem um die Darstellung jugendlicher Lebenswelten in Kokon sowie um neue Erzählweisen im aktuellen Coming-of-Age-Film. Zum **Film des Monats August** gibt es Unterrichtsmaterial **ab der 8. Klasse**.



Inhalt

	FILMBESPRECHUNG	22	Filmglossar
03	Kokon	28	Links und Literatur
	INTERVIEW	29	Impressum
05	„Ich wollte einen Film machen, der besonders körperlich ist“		
	VIDEOANALYSE		
07	Jugendliche Lebenskultur und Erwachsenwerden in KOKON		
	HINTERGRUND		
09	Sinnsuche und Sexualität – Erwachsenwerden in aktuellen Jugendfilmen		
	ANREGUNGEN		
11	Außerschulische Filmarbeit mit KOKON		
	UNTERRICHTSMATERIAL		
13	Arbeitsblätter KOKON		
	- DIDAKTISCH-METHODISCHE KOMMENTARE		
	- DREI AUFGABEN ZUM FILM AB KLASSE 9		

Filmbesprechung: Kokon (1/2)



Kokon

Die 14-jährige Nora beobachtet zu Hause, wie aus Raupen Schmetterlinge werden. Während in Berlin der Sommer die Temperaturen hochdreht, beginnt auch sie sich zu entwickeln und ihrem eigenen Kokon zu entschlüpfen.

Berlin, 2018: Während der Sommer die Luft flirren lässt, treibt die 14-jährige Nora durch Kreuzberg, wo sie mit ihrer älteren Schwester Jule und ihrer Mutter in einer Sozialbauwohnung lebt. Jule nimmt sie überall mit hin: ins Schwimmbad, in die Shisha-Bar, auf Partys. Dabei bleibt Nora meist stille Beobachterin und schaut zu, wie die Mädchen und Jungen aus Jules Clique flirten, sich küssen und rau, aber liebevoll miteinander herumalbern. Zuhause züchtet Nora bunte Raupen in Marmeladengläsern. Irgendwann werden daraus Schmetterlinge. Aber was wird aus ihr werden? Sie spürt, dass sie sich verändert: Sie bekommt das erste Mal ihre Periode und findet „andere Mädchen manchmal so schön“. Doch weder mit ihrer mitunter etwas ruppigen Schwester, noch mit der unbeholfenen Sexualkundelehrerin kann sie über ihre verwirrenden Gefühle sprechen.

Ein Sommer des Wandels

Als sie die etwas ältere Romy trifft, beginnt sich Nora zu verändern. Romy ist so ganz anders als Jule oder deren beste Freundin Aylin. Sie kümmert sich nicht darum, was andere von ihr denken, postet auch nicht ständig Bilder im Internet. Und vor allem: Sie versteht Nora. Zusammen mit Romy erfährt Nora eine Leichtigkeit, die sie zuvor nicht kannte. Auf einmal lacht und leuchtet sie, tanzt ausgelassen beim Christopher Street Day und findet mit ihren ersten sexuellen Erfahrungen zu einem neuen Körpergefühl. Was ihr bislang schwer fiel, kann sie jetzt klar benennen: Sie ist ein Mädchen verliebt. Auch auf der bildlichen Ebene spiegeln sich diese Veränderungen. Das zuvor gestauchte, fast quadratische Bildformat entfaltet sich auf volle Breite. Ihre Welt ist größer geworden. Parallel zu Noras Entwicklung verlassen auch die Raupen >

Deutschland 2020
Coming-of-Age, Jugendfilm

Kinostart: 13.08.2020

Verleih: Salzgeber & Co. Medien GmbH

Regie und Drehbuch: Leonie Krippendorff

Darsteller/innen:

Lena Urzendowsky, Jella Haase, Lena Klenke, Elina Vildanova, Anja Schneider, Bill Becker u. a.

Kamera: Martin Neumeyer

Laufzeit: 94 min, deutsche Originalfassung

Format: Digital, Farbe

Filmpreise: #filmkunstzuhaus
beim Filmkunstfest MV 2020:

Publikumspreis bei den Kinder- und Jugendfilmen

FSK: ab 12 J.

FBW-Prädikat: Besonders wertvoll

Altersempfehlung: ab 13 J.

Klassenstufen: ab 8. Klasse

Themen: Jugend/Jugendliche/
Jugendkultur, Pubertät, Liebe, Identität, Medien

Unterrichtsfächer: Deutsch, Ethik, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde, Biologie, Kunst

Filmbesprechung: Kokon (2/2)

ihre Kokons und werden zu farbenprächtigen Schmetterlingen.

Regisseurin Leonie Krippendorff erzählt diese berührend-authentische Coming-of-Age-Geschichte in fließenden Episoden. Zeit dehnt sich ins Endlose. Neben etablierten Schauspielerinnen werden die jungen Figuren auch von Laien dargestellt, die selbst in Kreuzberg leben und die authentische Wirkung des Films verstärken. Die Kamera ist nah bei ihren Protagonistinnen. Immer wieder wird die beobachtende Perspektive von vertikalen Handyaufnahmen der Jugendlichen durchbrochen, von Nora rückblickend im Voice-Over kommentiert. So macht sie sich ihre Geschichte zu eigen. Das Cliphafte und die direkte Nähe zu den Hauptfiguren erinnern an den im selben Umfeld spielenden Dokumentarfilm PRINZESSINNEBAD von Bettina Blümner (2007). Doch wo PRINZESSINNEBAD schonungslos lakonisch in seinem Realismus ist, wirkt Noras Kreuzberg in sonnendurchfluteten Bildern weicher und wärmer, die meist elektronisch bis alternativ-poppige musikalische Begleitung zart. Zusammen mit der Verpuppungsmetapher könnte das verharmlosend oder gar trivial wirken, doch ergibt sich diese Romantisierung vor allem durch Noras Perspektive. Trotz der Härte ihrer Umgebung blickt sie träumerisch auf die Welt.

Aufwachsen in einem postmigrantischen Umfeld

Schauplatz von KOKON ist die gesellschaftlich vielfältige Gegend rund um den Berliner U-Bahnhof Kottbusser Tor. Eingehrahmt von Hochhäusern wirkt der Ort wie ein geschützter Raum, in dem sich Nora und die anderen Jugendlichen in einem selbstverständlichen Miteinander frei bewegen. Zugleich wird dieser Mikrokosmos nicht verklärt, sondern mit sozialen Härten dargestellt. Auf den Straßen schlafen Obdachlose ihren Rausch aus. Noras und Jules alleinerziehende Mutter verbringt

mehr Zeit in der Kneipe als zu Hause, die Töchter müssen sich selbst versorgen. Jules Sehnsucht nach einer heilen Familie ist so groß, dass sie sogar eine Übungsbaby-puppe aus dem Sexualkundeunterricht mit nach Hause nimmt. Positive Rollenbilder fehlen. In ihrer Clique finden die Teenager eine Ersatzfamilie und besetzen eigene Räume, ob auf der Straße oder auf dem hoch über der Stadt schwebenden Balkon, wo sich die Mädchen ein Refugium geschaffen haben. Ihr Leben dokumentieren sie mit allgegenwärtigen Handys. Dieser Fokus auf die Außensicht erzeugt allerdings auch Druck: Jule und Aylin suchen über die permanente Selbstdarstellung in sozialen Medien Bestätigung, finden jedoch hauptsächlich verzerrte Körperbilder. Sie eifern einem medial vermittelten Schönheitsideal nach, auch wenn das bedeutet, gegen den Hunger in Orangensaft getränkte Wattebällchen zu schlucken, um noch schlanker zu werden. Abweichende Körperformen werden spöttisch abgewertet.

Dennoch ist es vor allem ihre Gemeinschaft, die den Jugendlichen Halt gibt. Und so überrascht es nicht, als einer der Jungs aus Jules Clique es einfach „cool“ findet, dass Nora sich in ein Mädchen verliebt hat. Doch um sich selbst komplett aus dem titelgebenden Kokon zu befreien, muss sie noch ihren ersten großen Liebeskummer überstehen. Am Ende wird sie sich allein und mit neuem Haarschnitt in ihrem Viertel behaupten – und der letzte Schmetterling mit ihr geschlüpft sein.

Autorin:

Hanna Schneider, Filmwissenschaftlerin und Koordinatorin der SchulKinoWochen
Hamburg, 11.08.2020

Interview: Leonie Krippendorff und Lena Urzendowsky (1/2)

„Ich wollte einen Film machen, der besonders körperlich ist“

Im Podcast erzählen Regisseurin Leonie Krippendorff und Hauptdarstellerin Lena Urzendowsky unter anderem, inwiefern sich ihr Film *KOKON* von anderen Coming-of-Age-Filmen unterscheidet und warum die Geschichte in Berlin-Kreuzberg spielt.



Die Berliner Regisseurin Leonie Krippendorff wurde 1985 in Berlin geboren. Nach einer Ausbildung zur Fotodesignerin, begann sie 2009 ein Regiestudium an der Filmuniversität Babelsberg. Ihr Diplomfilm *LOOPING* über eine Beziehung dreier Frauen in einer psychiatrischen Klinik wurde 2016 beim Filmfestival Max-Ophüls-Preis uraufgeführt. Ihr zweiter Spielfilm *KOKON* erzählt eine sommerliche Liebesgeschichte aus Berlin-Kreuzberg, in deren Mittelpunkt die 14-jährige Nora steht, die von Lena Urzendowsky gespielt wird. Die 20-jährige Berlinerin war unter anderem in dem TV-Thriller *DAS WEISSE KANINCHEN* (2016), in der Webserie *DARK* (2017) oder in dem Kinofilm *WAS GEWESEN WÄRE* (2019) zu sehen und wurde für ihre Darstellungen bereits mehrfach ausgezeichnet.

Coming-of-Age-Geschichten gibt es wie *Sand am Meer*. Trotzdem ist *KOKON* anders als die anderen Coming-of-Age-Geschichten. Wie hast du, Leonie, die Geschichte entwickelt?

Leonie Krippendorff: Ich habe mich ganz viel von meinen eigenen Gefühlen in Noras Alter inspirieren lassen. Dieses Erwachsenwerden war eine total intensive Zeit – so wie wahrscheinlich für alle Menschen. Es stimmt, es gibt sehr viele Coming-of-Age-Filme. Aber ich wollte einen Film machen, der besonders körperlich ist und der das Thema, dass sie ihre Periode bekommt, realistischer darstellt als sonst üblich. Das war der Anfangsgedanke und eine der ersten Szenen war die Szene zwischen Nora und Romy auf der Toilette. Ich wollte zeigen, wie erleichternd es für Nora ist in der Situation, in der sie gerade ihre Periode bekommen hat, dass jemand zur Hilfe kommt, dieses Periodenblut anfasst und ohne Scheu auswäscht und ihr dadurch bewusst wird, dass das völlig normal ist und sie sich dafür in keiner Weise schämen muss.

***KOKON* ist ein Coming-of-Age-Film, es ist eine Coming-out-Geschichte, ohne aber großes Aufsehen darum zu machen. Es geht einfach um die erste große Liebe und die ist zufällig eine Frau. Wie seht ihr das? Lena, wie war das für dich, dich in diese Rolle hinein zu versetzen? Und wie wichtig ist die Repräsentation von queeren Figuren im jungen Kino?**

Lena Urzendowsky: Es war ein großes Thema, weil es eben viel darum geht, herauszufinden, wann etwas Liebe und wann etwas einfach eine große Freundschaft oder eine Faszination für einen anderen Menschen ist. Ich finde es total gut, dass es in dem Film beispielsweise gar nicht so sehr um die Frage geht „Wie sage ich es meinen Eltern“? Das Coming-out ist also eigentlich ein Coming-out von Liebe und davon, erstmals zu begreifen, was es bedeutet, wirklich verliebt zu sein.

Leonie Krippendorff: Tatsächlich war das auch ein Punkt in der Drehbuchentwicklung, dass mir aufgefallen ist, dass es kein queeren Film für junge Mädchen gibt – zumindest habe ich bei meiner Recherche keinen deutschen queeren Film für junge Mädchen im Schulalter gefunden. Das hat mich bestärkt, eine Geschichte dazu zu erzählen.

Leonie du bist 35 Jahre alt, Lena du bist 20. Zwischen euch liegen 15 Jahre Altersunterschied. Habt ihr mal darüber geredet, wie unterschiedlich eure Pubertät jeweils war? Oder kann man überhaupt davon ausgehen, dass sie unterschiedlich waren? Also, kann man sie miteinander vergleichen? Und wie habt ihr versucht, aus euren unterschiedlichen oder womöglich gemeinsamen Erfahrungen eine Art Schablone für den Film zu erarbeiten?

Leonie Krippendorff: Ich glaube, wenn man wirklich an das Herz der Gefühle geht, dann ist es gar nicht so anders. Ich glaube, dass die Ängste, Gefühle und Sehnsüchte sich nicht verändern. Es verändert sich natürlich ganz viel drum herum. Ich bin komplett ohne soziale Medien aufgewachsen. Das ist natürlich heute ein Riesenthema. Da wird alles ganz anders verhandelt.

Lena Urzendowsky: Ich würde das total unterstreichen, dass es ein Grundgefühl der Pubertät gibt. Dazu gehört, dass man sich etwa beengt fühlt – von sich selbst, >

Interview: Leonie Krippendorff und Lena Urzendowsky (2/2)

aber auch von den anderen. Es ist egal, ob das tatsächlich der Fall ist oder nicht, es fühlt sich trotzdem so an. Und, dass die Älteren etwas von einem erwarten. Das kann die große Schwester sein, die erwartet, dass man in die coole Gruppe reinpasst, damit man nicht peinlich ist, oder es sind die Eltern, die irgendeinen Leistungsdruck übertragen. Es kann alles Mögliche sein. Aber dieses Gefühl, dass man irgendwie in diese Welt reinpassen muss, obwohl man selber noch gar nicht genau weiß, wie man eigentlich sein will, und die ganzen, damit verbundenen Konflikte – das ist, glaube ich, etwas, was zeitlos ist.

Gerade bei Schauspieler/-innen ist der Druck oft da, dass sie in sozialen Netzwerken präsent sein müssen, gar nicht so sehr als Privatperson, sondern als Schauspielerin, die dort eine gewisse Rolle spielen muss. Merkst du diesen Druck auch? Bist du aktiv in den sozialen Netzwerken und füllst du dort zusätzlich eine andere Rolle aus?

Lena Urzendowsky: Ich merke diesen Druck durchaus. Was ich dabei schwierig finde: Ich bin noch ziemlich jung und noch nicht so lange berufstätig und man muss sich sehr schnell auf ein Bild festlegen oder sich früh entscheiden, wie man sich präsentieren möchte. Ich bin aber gerade dabei herauszufinden, wie ich das in meinem privaten Leben machen möchte, und eigentlich nicht an dem Punkt, wo ich das für die ganze Welt und die Öffentlichkeit tun kann und möchte. Das hat mir eine Zeitlang große Angst gemacht. Aber ich bin jetzt so weit, dass ich dieses Interesse der Öffentlichkeit für meine Person gerne nutzen möchte, um politische Inhalte, die mir am Herzen liegen, zu vertreten. Ich bin auf Instagram und ich nutze diese Plattform natürlich, um meine Projekte zu promoten, aber ich poste auch zunehmend, wenn ich etwa auf Demos gehe, die mir

wichtig sind. Ich habe zum Beispiel für 3sat einen Beitrag gemacht, wo ich einen Tag lang gezeigt habe, was ich mache, was ich wichtig finde und wofür ich mich einsetze.

Ihr kommt beide aus Berlin. Kokon spielt an und um das Kottbusser Tor herum. Die Gegend gehört nicht unbedingt zu den schönsten Ecken der Stadt, aber im Film ist Kreuzberg definitiv eine Art Hauptdarsteller. Welche Rolle spielt Kreuzberg für euch in der Geschichte?

Leonie Krippendorff: Ich habe die Geschichte dort angesiedelt, weil dieses Viertel so divers ist. Wir haben viel mit Darstellern gedreht, die in dem Haus, in dem wir gefilmt haben, auch tatsächlich wohnen. Das sind also wirklich Jugendliche, die dort aufgewachsen sind. Ich fand es dabei sehr schön zu beobachten, dass es völlig egal war, wer welchen Background hatte. Alle waren auf einer Augenhöhe. Es hat mir gefallen, das zu sehen und es auch in Kokon miteinfließen zu lassen. Nora ist eher eine introvertierte, schüchterne Figur und ich fand es spannend, so eine Figur in einem relativ harten Umfeld spielen zu lassen. Meist habe ich nämlich das Gefühl, dass die Figuren dann eben auch super tough und laut sind, weil sie sich dieser Welt anpassen und überleben müssen. Aber es gibt eben auch schüchterne, leise und introvertierte Personen, die in einer rauen Welt aufwachsen und die haben ihre ganz eigenen Überlebensstrategien. Es war mir wichtig, dass es auch mal so eine Frauenfigur gibt.

Die letzte Frage: Was möchtet ihr Jugendlichen mit diesem Film vermitteln? Was können oder sollen sie daraus lernen und mitnehmen?

Leonie Krippendorff: Ich kann sagen, dass ich mir sehr wünsche, dass es vielleicht Menschen – egal welchen Alters – gibt, die sich verstanden fühlen. Sicherlich würde es mir besonders viel bei den jungen

Menschen bedeuten, die in Noras Alter sind, die sich ihren Gefühlen und Situationen, mit der Entwicklung, die sie in diesem Sommer durchmacht, identifizieren können und leicht gestärkt aus dem Kino rausgehen, weil sie das Gefühl haben, dass sie doch nicht so alleine sind.

Lena Urzendowsky: Am Anfang des Films passt sich Nora sehr an – an ihr ganzes Umfeld, an die Erwartungen, die ihre Schwester an sie hat. Dann lernt sie Romy kennen. Das ist plötzlich wie eine Tür zu einer anderen Welt. Sie geht darin total auf und verliebt sich in diese Frau, aber natürlich auch in das, wofür Romy steht und in diese Freiheit, die Romy fühlt. Dieses Einfach-Machen, was einem liegt, ohne sich darüber Gedanken zu machen, wie andere das finden – wenn man das verinnerlichen und mitnehmen könnte, das fände ich total toll. Und noch weiter: Wenn Romy Schluss macht mit Nora, finde ich es sehr wichtig, dass man oder dass Nora versteht, dass dieses Freiheitsgefühl nicht an eine Person gebunden ist, sondern dass es aus ihr kommt. Und dass es ganz viele Nischen und Menschen auf der Welt gibt, die man finden kann und die auf jeden Fall da sind, die einem entsprechen und mit denen man sich entwickeln kann – und die einen dann auch bedingungslos lieben. Wenn man das mitnehmen könnte, fände ich das schön.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Autorin:

Anna Wollner, Filmjournalistin in Berlin, 11.08.2020

Videoanalyse: Jugendliche Lebenskultur und Erwachsenwerden in Kokon (1/2)



JUGENDLICHE LEBENSKULTUR UND ERWACHSENWERDEN IN KOKON

Die Entwicklung der Teenager-Hauptfigur im Coming-of-Age-Film Kokon geht mit einer lebhaften Darstellung großstädtischer Jugendkultur einher, die auch formal aufgegriffen wird.

Hinweis: Das Video ist hier verfügbar: <https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/videoanalyse-erzaehlperspektive/>

Im Folgenden können Sie die Video-Analyse auch im Textformat nachlesen.

Filmszene:

Jule: Hast du's ernsthaft gelöscht?
Aylin: Nora hat mich so von unten gefilmt, da sieht man fett aus.
Jule: Das war voll das gute Video...
Aylin: Bedank dich bei deiner kleinen Schwester.
Jule: Willst du?

Der Coming-of-Age-Film Kokon spielt in der Gegend um das Kottbusser Tor in Berlin-Kreuzberg. Ein postmigrantisch-urbaner Mikrokosmos, in dem die 14-jährige Nora nach anfänglicher Zurückhaltung eine selbstbewusste Stimme findet und ihre Sexualität entdeckt.

Bei der Eröffnung veranschaulichen hochkantige Smartphone-Aufnahmen, dass die Autorin und Regisseurin Leonie Krippendorff die heutige Jugendkultur und Noras Pubertät teilnehmend-beobachtend zeigen will – auf Augenhöhe mit den Figuren.

Filmszene:

Nora (Off): Wir sind wie Fische im Aquarium. Wir schwimmen immer im Kreis, von der einen

Seite des Kottis zur ändern und wieder zurück. So lange, bis wir irgendwann aus dem Becken springen.

Zugleich verweist die anschließende Verwendung des 4:3-Bildformats auf die fiktionale Konstruktion der Erzählung.

Noras Entwicklung geht mit einer lebhaften Darstellung großstädtischer Jugendkultur einher. Die Jugendlichen treffen sich im Freibad oder im Café Kotti, rauchen, langweilen sich und tanzen zu Hip-Hop. Die diverse Zusammensetzung der Clique aus Mädchen und Jungen mit und ohne Migrationshintergrund erscheint dabei als Selbstverständlichkeit.

Im Prozess ihrer Selbstfindung steht Nora zwischen der konventionell denkenden Clique ihrer Schwester und der Freigeistigkeit von Romy aus der Parallelklasse.

Filmszene:

Jule: Nora... starr da mal nicht so hin, das wirkt peinlich.

Eine ganz zentrale Rolle spielt die alltägliche Nutzung von Smartphones. Einerseits zu Zwecken der Selbstdarstellung in Form von Selfies oder Insta-Stories in den sozialen Medien, andererseits als Mittel zur Kommunikation und Information.

Filmszene:

Aylin: Hier – Frischkäse.
YouTube-Tutorial: Ich erinnere mich noch ganz genau an eine Nacht, ich war da 14 und alles war voller Blut.
YouTube-Tutorial #2: ... dass der Junge einfach immer Blickkontakt sucht.
Aylin u.a.: Alter, du musst ja nicht gleich dein Handy zerschmettern.

Ein weiteres Motiv ist die Selbst- und Fremdwahrnehmung des eigenen Körpers. Jule und ihre Freundin Aylin befolgen den Normdruck, wenn beispielsweise >

Videoanalyse: Jugendliche Lebenskultur und Erwachsenwerden in Kokon (2/2)

das Schlucken von Wattebällchen beim schlank bleiben helfen soll.

Filmszene:

Aylin: Machen auch voll viele Models.

Zwei Szenen im Sportunterricht zeigen, wie die Jugendlichen den prüfenden Blicken der Anderen und den damit einhergehenden Schamgefühlen ausgesetzt sind.

Filmszene:

Jule: ... die hat so Wachstumsstreifen an den Titten.

Aylin: Boah Alter, wie kann man sich so gehen lassen?

Tarek: Seid doch mal nicht so gemein, nicht jeder kann so gut aussehen wie ihr beiden.

Aylin: Ey mach mal so nen Zeitlupenfilter drüber.

Jule: Warte... jetzt guck mal.

Aylin: Boah, iiiih, wabbel, wabbel ...

Ihre erste Menstruation erlebt Nora ausgerechnet vor den Blicken der Anderen.

Filmszene:

Schüler: Oh shit!

Schüler #2: Guck ma, Ahmad hat Video gemacht.

Die filmische Perspektive auf Körperlichkeit kommt indes ohne falsche Scham aus. Jule reagiert mit peinlicher Betroffenheit auf die Menstruation ihrer Schwester.

Filmszene:

Jule: Danke Nora – voll die Blamage.

Romy steht ihr hingegen unterstützend bei.

Filmszene:

Romy: Gib mal deine Hose. Ich wasch die aus.

Schon in dieser ersten direkten Begegnung zwischen Nora und Romy liegt das Versprechen einer tiefen Zuneigung. Eine spätere

Szene stellt audiovisuell sehr plastisch dar, wie Nora endgültig Gefühle für Romy entwickelt. Die filmische Gestaltung vollzieht Noras innere Entwicklungen nach. So wie Nora anfänglich meist still beobachtet, blickt die Inszenierung den Figuren interessiert über die Schulter. Die von Martin Neumeyer geführte Handkamera folgt den Darstellerinnen, rückt nah ans sie heran und filmt mitten im Geschehen.

Ein gestalterischer Clou ist, dass sich das 4:3-Format im letzten Drittel fast unmerklich zum Breitbild weitet. Achtet auf die Ränder. Für Nora beginnt mit der Intimität zwischen ihr und Romy ein neuer Lebensabschnitt. Die Verbreiterung des Bildformats vollzieht das filmisch nach. Und so sieht das im Zeitraffer aus.

Parallel zu Noras Selbstfindung webt Leonie Krippendorff die titelgebende Kokon-Metapher in die Handlung ein. Noras Raupen leben zunächst in einem Einmachglas und fliegen zum Ende hin als Schmetterlinge davon. Ganz so wie Nora aufblüht und sich verändert. Nora ist kein Anhängsel mehr, weder eins ihrer Schwester, noch eins von Romy. Die Auswahl der Outfits verdeutlicht das, wenn Nora ihr neues Selbstbewusstsein mit einem Einhornkostüm zelebriert.

Filmszene:

Nora (Off): Obwohl Schmetterlinge sich im Kokon vollständig auflösen, erinnern sie sich an ihr Leben als Raupe. Sie erinnern sich, wie sie durch die Gegend gekrochen sind und alles von der Erde wahrnehmen mussten, was jetzt in der Luft ganz anders aussieht. Die Erinnerung ist alles, was dem Schmetterling von seinem Leben als Raupe bleibt – und mir von diesem Sommer.

Autor:

Christian Horn, freier Filmjournalist
in Berlin, 11.08.2020

Hintergrund: Sinnsuche und Sexualität – Erwachsenwerden in aktuellen Jugendfilmen (1/2)



Trailer zu KOKON:

<https://vimeo.com/396457521>

Gemein ist den Filmen eine intensive, mitunter physische Erzählform, die sich Zeit nimmt, innere und äußere Entfaltungen ins Bild und in den Blick zu rücken. Egal ob sie dabei die Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen wie in BOYHOOD oder MOONLIGHT über mehrere Jahre hinweg erzählen, sich wie in Mit Siebzehn oder Girl etwa ein Schuljahr dafür nehmen oder sich die Handlung wie in MUSTANG, RAFIKI und KOKON, SUNBURNED oder BOOKSMART über einen Sommer oder nur wenige Tage erstreckt – immer wieder lassen sich die Filme Zeit für eindringliche Augenblicke und Beobachtungen. Die Kamera schaut nicht weg, sondern ganz bewusst hin; deutet nicht an, sondern verweilt auf Körperpartien. Schweigen wird nicht unangenehm, sondern schafft Raum für Sinnlichkeit. Wenn ein Schmetterling auf Noras nackter Haut sitzt, scheint man die Berührung selbst zu spüren.

9
(29)

SINNSUCHE UND SEXUALITÄT – ERWACHSENWERDEN IN AKTUELLEN JUGENDFILMEN

KOKON reiht sich mit seiner Bildsprache und seinem Erzählansatz in eine Reihe aktueller Coming-of-Age-Film ein, die stereotypisierte Körper- und heteronormative Rollenbilder aufbrechen und auch problematisierte Themen offen ansprechen.

Es ist Sommer, heiß und stickig. Nora beobachtet die Welt um sich herum und sich darin. Für sie ist es ein Sommer der ersten Male, ein Sommer der Metamorphose vom Kind zur jungen Frau: die erste Periode, das erste Verliebtsein, der erste Kuss; neu wahrgenommene Körperlichkeit, aufkeimendes sexuelles Begehren, ein gebrochenes Herz. Mit befreiender Natürlichkeit erzählt Leonie Krippendorffs Film Kokon eine Geschichte vom Erwachsenwerden und findet dabei eine Bildsprache, die Sinnlichkeit und jugendliche Körperwahrnehmung, Sinn- und Identitätssuche vermittelt. Damit

gesellt sich KOKON zu einer Reihe aktueller Coming-of-Age-Filme, die sich gleichermaßen sensibel wie bestimmt den komplexen Fragen des Erwachsenwerdens widmen und für Unsicherheiten wie für Sehnsüchte in der Pubertät eigenständige Bilder entwickeln. Gerade weil sie dabei nicht davor zurückschrecken, auch schwierige Themen zu betrachten, öffnen sie Erlebnisräume die stereotypisierte Körper- und heteronormative Rollenbilder aufbrechen, den Aufbau schablonenhafter Projektionsflächen verhindern und junge Menschen bei ihrer Suche nach dem eigenen Ich bestärken.

Trailer zu MOONLIGHT:

<https://www.youtube.com/watch?v=1SFma1PjQZU>

Offene Sichtweisen statt Voreingenommenheit

Die Momente des Erwachsenwerdens, die diese Filme betrachten, sind sehr verschieden. Alle folgen sie jedoch offenen Betrachtungsweisen, die unterschiedliche Identitätskonstruktionen gleichberechtigt behandeln. Nicht zu wissen, wer man ist oder wen man liebt, ist irritierend und verunsichernd, darf und soll aber Teil und Ausdruck einer Suche sein, die nicht gleich – vielleicht nie – abgeschlossen sein muss. Ganz bewusst werden Figuren oft eindeutigen oder vermeintlich vollständigen Zuschreibungen entzogen. Ob Nora nun lesbisch ist, weil sie sich in Romy verliebt hat, wird KOKON nicht beantworten. >

Hintergrund: Sinnsuche und Sexualität – Erwachsenwerden in aktuellen Jugendfilmen (2/2)

In MOONLIGHT, der vom Erwachsenwerden eines schwulen Afroamerikaners erzählt, fällt das Wort Homosexualität kein einziges Mal. Und Girl muss Lara nicht als Transmädchen bezeichnen, um zu erzählen, dass sie sich im Körper eines Jungen gefangen fühlt.

Trailer zu GIRL:

 <https://www.youtube.com/watch?v=GB0YgJ56htk>

Zugleich werden Wort-, Bild- und Emotionstabus bewusst gebrochen. Über Menstruation, Sex und Geschlechtsumwandlung wird offen gesprochen, Unsicherheit durch einen ungenierten Umgang abgebaut. Wenn Damien und Thomas aus MIT SIEBZEHN schließlich miteinander schlafen, überdeckt keine Musik die Verlegenheit eines ersten Mals. Wenn Nora auf der Schultoilette das Menstruationsblut aus ihrer Unterwäsche reibt, versteckt keine sich zurückziehende Kamera der Unbeholfenheit des Moments. Es sind ungewohnte und ungeschönte Bilder, die aber gerade in der Darstellung der Normalität besonders zugänglich sind.

Der Zustand des Dazwischen-Seins

Den schwer greifbaren Übergang vom Kind zum Jugendlichen zum Erwachsenen bringen die Filme immer wieder in Licht und Farbakzenten zum Ausdruck. Wenn Gesichter zwischen Sonne und Schatten stehen, wenn Körper von changierenden Blau- und Neonfarben umhüllt werden, wird der Zustand des Dazwischen spürbar. Schillernde und grelle Farben strahlen einen Zauber aus, der sich den Herausforderungen des Erwachsenwerdens selbstbewusst entgegenstellt. Überhaupt scheinen die Filme spielerische Momente zu nutzen, um die Brüche, die sich vollziehen, aufzuzeigen, in metaphorischen oder poetischen Erzählmomenten Bilder

für diffuses Innenleben zu finden. Waren Körperberührungen beim Wasserballspiel für Nora gestern noch selbstverständlich, lösen sie heute unvermittelt Begehren aus. Die durchnässte Kleidung der im Wasser heruntollenden Schwestern in Mustang zeichnet plötzlich die Körper heranwachsender Frauen ab und ein Versteck ist nicht mehr nur Rückzugsort, sondern öffnet Raum für Intimität. In einzelnen Bildern werden kindliche und erwachsene Blicke miteinander konfrontiert. Was bis eben ein absichtsloses Spiel oder eine ahnungslose Berührung war, wird plötzlich mehrdeutig, ist auf einmal sexuell konnotiert oder unangemessen.

Trailer zu MUSTANG:

 <https://www.youtube.com/watch?v=aUqd4auX-x0>

Körper in der Veränderung – zwischen Gestaltung und Aggression

Während für die einen die spielerische Veränderung des Äußeren zum Spiegel innerer Entwicklung wird, münden Selbstkonflikte bei den anderen in einen kraftvollen, teils zerstörerischen Umgang mit dem eigenen oder fremden Körper. Über (Ver-)Kleidung und Frisuren wachsen die Figuren in neue Formen des Ichs. Im Einhorn-Kostüm ihrer Mutter kann Nora zum ersten Mal selbstbewusst zu sich stehen. In Party-Outfits stoßen Amy und Molly aus BOOKSMART ihre Persönlichkeitsentwicklung an, schlüpfen in neue Rollen, probieren sich in diesen aus und lernen sich selbst durch die Befreiung von Erwartungsnormen besser kennen. Anderswo kippt das Spiel in Gewalt. Wenn sich Damien und Thomas einen Faustkampf liefern, finden ihre zärtlichen Empfindungen Ausdruck in rauer Aggression. Nicht nur in MIT SIEBZEHN auch in KOKON, SUNBURNED oder RAFIKI stehen gebrochene Arme, blaue Flecken und sonnenverbrannte Haut für

die Schwierigkeit, Emotion und Kraft zu steuern, im eigenen Körper zu stehen, veränderte Beziehungen oder nonkonforme Rollenbilder auszuhalten. Wie weit der zerstörerische Umgang mit dem eigenen Körper reichen kann, führt GIRL INS EXTREME, wenn Lara ihren verhassten Penis unter Tape versteckt, sich letztlich gar brutal davon befreien will.

Trailer zu MIT SIEBZEHN:

 <https://vimeo.com/198037681>

Für die Zeit der Pubertät finden die Filme klare und unverkennbare Bilder. Sie wollen dabei aber nicht den Anschein erwecken, einfache Antworten geben zu können. Vielmehr wollen sie aufrichtig und unverfälscht einem jungen Publikum vermitteln, dass Unsicherheit und Zerrissenheit dazu gehören, wenn man seinen eigenen Weg gehen und selbst entscheiden will, wer man sein will.

Autor:

Lisa Haußmann, Filmwissenschaftlerin und freie Filmvermittlerin, 11.08.2020

Anregungen: Außerschulische Filmarbeit mit Kokon (1/2)

AUSSERSCHULISCHE FILMARBEIT MIT KOKON

Vorschläge für die freie Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen ab 13 Jahren

Zielgruppe	Thema	Sozialform/Inhalt
Kinder und Jugendliche ab 13 Jahren	Annäherung an den Filmtitel	Fragen: Was ist ein Kokon? Wofür könnte die Metapher Kokon bei einem Menschen stehen? Vor dem Filmbesuch Vergleich der Vermutungen, nach dem Film Austausch über Entwicklung der Protagonistin und über die Bedeutung des Filmtitels.
	Die Protagonistinnen	Fragen: Was erfahrt ihr über Nora, Jule und Romy? Wie glaubwürdig sind die Figuren? Gemeinsam Kriterien aufstellen, mit denen eine Filmfigur charakterisiert werden kann (vgl. Hilfestellung auf dem Arbeitsblatt zum Film). Während des Filmbesuchs arbeitsteilig auf die jeweilige Filmfigur achten. Nach dem Filmbesuch Vergleich und Austausch über die Figurenzeichnung.
	Sexuelle Vielfalt	Fragen: An wen können sich Jugendliche wenden, wenn sie sich unsicher in Bezug auf ihre Sexualität fühlen und Beratung wünschen? Vorstellung der folgenden Link-Liste http://interventionen.dissens.de/fuer-jugendliche/links-anlaufstellen , die nach Bundesländern geordnet ist. Vertreter/-innen der Beratungsstellen einladen oder diese besuchen.
	10 Jahre später	Fragen: Stellt euch vor, es ist das Jahr 2030. Was ist aus Nora und Romy geworden? Wo und unter welchen Bedingungen leben sie? Sind sie noch immer miteinander befreundet? Entwerfen einer Szene, die den Epilog des Films bilden könnte.



Anregungen: Außerschulische Filmarbeit mit Kokon (2/2)

<p>Sexuelle Vielfalt im Film</p>	<p>Welche Filme kennt ihr bereits, in denen jugendliche Protagonist/-innen vorkommen, die für sexuelle Vielfalt stehen? Erarbeiten des Kinofenster-Artikels „Bin ich sexy? Von der Teenager-Komödie bis zum Coming-Out-Drama“ https://www.kinofenster.de/themen-dossiers/alle-themendossiers/jugend-und-sexualitaet-im-film-dossier/bin-ich-sexy-von-der-teeniekomoedie-bis-zum-coming-out-drama. Anschließend Auswahl von einem oder mehreren Filmen, der/die von den Jugendlichen vorgestellt werden (beispielsweise Filmcredits, Handlung, Rezeption). Anschließend gemeinsame Sichtung und Austausch der Sichtungseindrücke. Mögliche Filme sind ALLE FARBEN DES LEBENS, RAFIKI oder LOVE, SIMON.</p>
<p>Homosexualität und Gesellschaft</p>	<p>Frage: Welche Geschichte haben die Rechte homosexueller Menschen in Deutschland? Erschließen des bpb-Artikels http://www.bpb.de/gesellschaft/gender/homosexualitaet/274019/stationen-der-ehe-fuer-alle-in-deutschland, anschließend Diskussion, was sich bereits verbessert hat und wo noch Verbesserungsbedarf besteht. Dabei sollten die Kinder und Jugendlichen auch auf eigene Erfahrungen zurückgreifen können.</p>
<p>Filmkritik</p>	<p>Fragen: Würdet ihr Kokon euren Freunden empfehlen? Warum (nicht)? Untersuchung erzählerischer und filmästhetischer Mittel. Anschließend diese Aspekte mündlich zusammenhängend darlegen, beispielsweise in Form einer Sprachnachricht, die 90 Sekunden nicht überschreitet.</p>

12
(29)

Autorin:

Ronald Ehlert-Klein, Theater- und
Filmwissenschaftler, Assessor des
Lehramts und kinofenster.de-Redakteur,
11.08.2020

Arbeitsblätter zu Kokon / Didaktische Vorbemerkung

ARBEITSBLÄTTER ZU KOKON

Drei Aufgaben zum Film KOKON

—

Fächer:

Deutsch, Ethik und Sozialkunde
ab Klasse 8

Didaktische Vorbemerkung: Jede der Aufgaben 1 bis 3 kann einzeln bearbeitet werden. Um Aspekte der Aufgaben zu einer Unterrichtssequenz miteinander zu verknüpfen, müssen Anpassungen durch die Lehrerinnen und Lehrer vorgenommen werden: Je nach Kompetenzschwerpunkt wird sich für eine Aufgabenstellung vor und während des Filmbesuchs entschieden und die Arbeitsschritte nach dem Filmbesuch entsprechend modifiziert. Möglich wäre es, fächerübergreifend zu arbeiten: nach der Hinführung zum Film im Deutschunterricht die Charakterisierung und Figurenkonstellation zu bearbeiten und auf das abschließende schriftliche Lernprodukt zu verzichten und stattdessen im Ethikunterricht die Gruppenarbeit aus Aufgabe 3 zu absolvieren.

Arbeitsblatt: Hinführung zum Film Kokon – Aufgabe 1/Didaktisch-methodischer Kommentar

Aufgabe 1

HINFÜHRUNG ZUM FILM KOKON FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

Didaktisch-methodischer Kommentar

Hinweis: Den Filmausschnitt für dieses Arbeitsblatt finden Sie als Videostream unter:

 <https://www.kinofenster.de/filme/aktueller-film-des-monats/kf2008-kokon-arbeitsblatt/>

—

Fächer:

Deutsch, Ethik, Sozialkunde

ab Klasse 8, ab 13 Jahre

Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt:

Die Schülerinnen und Schüler formulieren eine Filmempfehlung. Im Deutschunterricht liegt der Fokus auf Sprechen und Zuhören, in den Gesellschaftswissenschaften auf der Urteilskompetenz.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Der Einstieg erfolgt über den Austausch über Spielfilme mit jugendlichen Protagonist/-innen. In der anschließenden Unterrichtsphase nähert sich die Lerngruppe dem Film über eine Szenenanalyse. Außerdem werden filmästhetische und erzählerische Mittel unterschieden. Insbesondere in der achten Klasse bietet sich dazu ein kurzer Lehrer/-innenvortrag an. Ebenso wird der Fachbegriff Filmgenre im Zusammenhang mit dem Begriff Coming-of-Age erarbeitet.

14
(29)

Autor:

Ronald Ehlert-Klein, Theater- und
Filmwissenschaftler, Assessor des
Lehramts und kinofenster.de-Redakteur

Arbeitsblatt: Hinführung zum Film Kokon - Aufgabe 1

Aufgabe 1

HINFÜHRUNG ZUM FILM KOKON

VOR DEM FILMBESUCH:

- a)** Welche Spielfilme mit Protagonistinnen und Protagonisten in eurem Alter kennt ihr? Nennt Titel, Genre und gebt die jeweilige Inhaltsangabe prägnant wieder (maximal fünf Sätze). Welche/n dieser Filme würdet ihr Freundinnen und Freunden empfehlen? Begründet eure Meinung.
- b)** Seht euch die folgende Szene: KOKON „Im Freibad“  <https://www.kinofenster.de/filme/aktueller-film-des-monats/kf2008-kokon-arbeitsblatt/> aus dem Spielfilm KOKON (D 2020) an und stellt Vermutungen über den Inhalt des Filmes an. Welche der Figuren könnte die Protagonistin/der Protagonist sein?
- c)** Seht euch nun den Trailer zu KOKON  <https://vimeo.com/396457521> an und überprüft eure Vermutungen.
- d)** Seht den Trailer gegebenenfalls noch einmal. Welche erzählerischen und filmästhetischen Mittel (beispielsweise Einstellungen, Bildkomposition, Farb- und Lichtgestaltung) sind besonders auffällig?
- e)** Im Trailer heißt es, KOKON sei ein Coming-of-Age-Film. Wisst ihr bereits, was das heißt? Schlagt den Begriff im Glossar auf kinofenster.de nach.

WÄHREND DES FILMBESUCHS:

- f)** Achtet darauf, ob/inwieweit die erzählerischen und filmästhetischen Mittel, die ihr im Trailer herausgearbeitet habt, im gesamten Film zur Anwendung kommen. Achtet ebenso darauf, wie sich das Bildformat etwa nach einer Stunde verändert und welche Wirkung dadurch bei den Zuschauern erzielt wird. Macht euch unmittelbar nach dem Filmbeobachtung Notizen.

NACH DEM FILMBESUCH:

- g)** Tauscht euch darüber aus, was euch besonders überrascht und/oder berührt hat. Diskutiert, inwieweit die filmästhetischen und erzählerischen Mittel aus Aufgabe f) euren Eindruck unterstützt haben. Geht auch darauf ein, warum KOKON (k) ein Coming-of-Age-Film ist.
- h)** Stellt euch vor, ihr redet mit Freundinnen und/oder Freunden über Filme, die ihr kürzlich gesehen habt. Würdet ihr KOKON weiterempfehlen? Fasst Handlung, Angaben zu den Figuren sowie zu filmästhetischen und erzählerischen Mitteln in einem Redebeitrag zusammen, der zwischen zwei und drei Minuten lang sein sollte. Übt den Vortrag mit eurer Nachbarin/eurem Nachbarn. Stellt eure Beiträge anschließend im Plenum vor.

15
(29)

Arbeitsblatt: Charakterisierung der Protagonistinnen in Kokon - Aufgabe 2/Didaktisch-methodischer Kommentar

Aufgabe 2

CHARAKTERISIERUNG DER PROTAGONISTINNEN IN KOKON FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

Didaktisch-methodischer Kommentar

Hinweis: Den Filmausschnitt für dieses Arbeitsblatt finden Sie als Videostream unter:

 <https://www.kinofenster.de/filme/aktueller-film-des-monats/kf2008-kokon-arbeitsblatt/>

—

Fächer:

Deutsch ab Klasse 8, ab 13 Jahren

Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt:

Die Schülerinnen und Schüler schreiben einen inneren Monolog, einen Dialog oder eine E-Mail. Der Fokus liegt auf dem Schreiben.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Der Einstieg erfolgt mit dem Austausch der eigenen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler über das Verhältnis von älteren und jüngeren Geschwistern. Anschließend wird mit Hilfe einer Szene das Verhältnis zwischen Nora und Jule analysiert. Während des Filmbesuchs werden arbeitsteilig Nora, Jule und Romy charakterisiert und ihr Verhältnis mit Hilfe eines Figurenschaubilds verdeutlicht. Ebenso wird die Bedeutung des Filmtitels erschlossen. Abschließend entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler basierend auf den bisherigen Ergebnissen für ein Lernprodukt, das sie in Einzel- oder Partnerarbeit erstellen und im Plenum vorstellen.

Autor:

Ronald Ehlert-Klein, Theater- und
Filmwissenschaftler, Assessor des
Lehramts und kinofenster.de-Redakteur

Arbeitsblatt: Charakterisierung der Protagonistinnen in Kokon - Aufgabe 2 (1/2)

Aufgabe 2

CHARAKTERISIERUNG DER PROTAGONISTINNEN IN KOKON

VOR DEM FILMBESUCH:

- a) Tauscht euch darüber aus, welche Rolle ein bis zwei Jahre ältere Schwestern oder Brüder gegenüber ihren jüngeren Geschwistern einnehmen. Greift dabei auf eigene Erfahrungen oder Beobachtungen aus eurem Umfeld zurück.
- b) Seht euch die folgende Szene: KOKON „In der Klasse“  <https://www.kinofenster.de/filme/aktueller-film-des-monats/kf2008-kokon-arbeitsblatt/> aus dem Film KOKON an. Charakterisiert darin Nora und ihre ältere Schwester Jule. Nutzt dazu die ersten beiden Aspekte des Hilfefkastens.

Hinweise zur Charakterisierung einer Filmfigur:

1. Fakten zur Figur:

Alter, Herkunft, Äußerlichkeiten, Beruf, gesellschaftlicher Status und andere Merkmale, die das Umfeld und die Figur näher beschreiben.

2. Verhalten der Figur:

Wie verhält sich die Figur?
Wie spricht sie und gibt es dabei Auffälligkeiten? Gibt es bestimmte innere Konflikte oder wichtige Ansichten?

3. Entwicklung der Figur:

Hat sich die Figur im Laufe der Erzählung verändert?
Hat sie ihre Ansichten über Bord geworfen oder verhält sie sich am Ende anders als zu Beginn?

- c) Analysiert das Verhältnis von Nora und Julia in dieser Szene. Seht sie euch dazu noch einmal an und geht darauf ein, wie die Darstellung des Verhältnisses neben dem Schauspiel und Dialogen durch filmästhetische Mittel (beispielsweise Einstellungen, Kameraperspektiven und Montage) unterstützt wird.

- d) Erklärt, was ein Kokon ist. Greift dabei auf euer Wissen aus dem Biologieunterricht zurück und/oder lest euch dazu folgenden Artikel auf Schmetterlingswiesen.de.
- e) Stellt Vermutungen an, warum Regisseurin Leonie Krippendorff diesen Titel gewählt haben könnte.

WÄHREND DES FILMBESUCHS:

- f) Bereitet arbeitsteilig die Charakterisierung von Nora, Jule und Romy vor. Nutzt dazu die Kriterien des Hilfefkastens. Macht euch unmittelbar in Anschluss an den Filmbeobachtung Notizen zu eurer Figur.

NACH DEM FILMBESUCH:

- g) Findet euch mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammen, die die gleiche Figur beobachtet haben. Vergleicht und sammelt eure Ergebnisse. Stellt sie daraufhin den anderen Gruppen vor.
- h) Entwickelt anschließend ein Figurenschaubild, das auch Jules und Noras Mutter sowie Jules beste Freundin beinhaltet.

17
(29)

>

Arbeitsblatt: Charakterisierung der Protagonistinnen in Kokon - Aufgabe 2 (2/2)

i) Wählt nun eine der folgenden Aufgaben, die ihr gegebenenfalls mit einer Partnerin/einem Partner bearbeiten könnt.

1) erinnert euch an das Ende des Films. Nora läuft Eis essend am Kottbusser Tor entlang. Zu Hause entdeckt sie im Schrank einen Schmetterling, der sich schließlich auf ihren Ärmel setzt.

Was geht Nora dabei durch den Kopf? Entwickelt einen inneren Monolog, der gesprochen etwa 90 Sekunden dauert.

2) Stellt euch vor, Noras Mutter sucht das Gespräch mit ihr. Sie fragt Nora, warum sie ihr nicht viel früher von Romy erzählt habe. Entwickelt einen Dialog, der Noras Gefühle deutlich macht. Am Ende sollten Mutter und Tochter die Perspektive der anderen besser verstehen.

3) Stellt euch vor, Nora ist inzwischen älter. In einem Internetforum stößt sie auf den Eintrag eines Mädchens, das vor ihrem Coming-out steht. Ihr fehlt jemand, dem sie sich anvertrauen kann. Deswegen sucht sie Menschen, denen es ähnlich geht.

Verfasst eine E-Mail an das Mädchen, in der ihr aus Noras Perspektive oder mit Hilfe eigener Erlebnisse Unterstützung anbietet (ihr könnt dazu die Metaphern Raupe, Kokon und Schmetterling nutzen). Geht auch darauf ein, was das Mädchen in den sozialen Medien beachten muss (keine persönlichen Daten angeben, nicht auf Treffen mit Unbekannten einlassen etc.).

j) Stellt euch eure Ergebnisse vor und gebt einander kriterienorientiertes Feedback.

Arbeitsblatt: Noras Welt - Aufgabe 3/Didaktisch-methodischer Kommentar

Aufgabe 3

NORAS WELT FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

Didaktisch-methodischer Kommentar

Hinweis: Die Filmausschnitte für dieses Arbeitsblatt finden Sie als Videostream unter:

 <https://www.kinofenster.de/filme/aktueller-film-des-monats/kf2008-kokon-arbeitsblatt/>

Fächer:

Ethik, Sozialkunde, Deutsch
ab Klasse 8, ab 13 Jahren

Lernprodukt/Kompetenzzuwachs: Die Schülerinnen und Schüler verfassen eine Filmkritik oder führen eine Diskussion durch, die Argumente aus allen Teilaufgaben vereint. Im Deutschunterricht liegt der Schwerpunkt auf dem Schreiben und im Fach Ethik auf der Argumentations- und Urteilskompetenz. Fächerübergreifend erfolgt eine Vertiefung der Auseinandersetzung mit filmästhetischen Mitteln.

Didaktische Vorbemerkung: Je nach Fach können einzelne Arbeitsschritte vertieft werden. So kann beispielsweise im Fach Deutsch ein stärkerer Fokus auf dem Aufwachen in unterschiedlichem Umfeld liegen, was zum Schreiben einer Erörterung führen könnte, die die Vor- und Nachteile der jeweiligen Umgebung fokussiert. Im Fach Ethik hingegen könnte der Fokus eher auf den Fragen der Regisseurin aus der Einstiegsphase stehen.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Vor der Filmsichtung sollten die Schülerinnen und Schüler die Fragen der Regisseurin für sich beantworten. Die individuellen Antworten dienen dem thematischen Einstieg. Der Vergleich im Plenum ist nicht notwendig. Dies sind wichtige Fragen, die sich viele Jugendliche stellen, jedoch nicht mit ihrer Klasse teilen wollen. Nach der gemeinsamen Erschließung filmästhetischer Mittel entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler für eine Gruppenarbeit. Am Ende der Unterrichtseinheit steht die Wertschätzung für (gesellschaftliche und sexuelle) Vielfalt.

Autorin:

Stefanie Schnier, Studienrätin
(Englisch/Ethik/Philosophie), sowie
Fachseminarleiterin in der Lehrer/-
innenausbildung für das Fach Englisch.

Arbeitsblatt: Noras Welt - Aufgabe 3 (1/2)

Aufgabe 3

NORAS WELT

VOR DEM FILMBESUCH:

a) „Wer bin ich, was ist das für eine Welt, wie möchte ich mich in ihr positionieren und wen will ich lieben?“, sind laut Regisseurin Leonie Krippendorff die wichtigsten Fragen des Erwachsenwerdens.

Notiert eure Antworten auf die Fragen, bevor ihr den Film seht. Die Antworten werden nicht ausgetauscht und bleiben bei euch.

b) Die vier Fragen beschäftigen auch Nora, die Protagonistin im Film **KOKON**. Seht euch in der folgenden Szene: **KOKON** „Kotti bei Nacht“  <https://www.kinofenster.de/filme/aktueller-film-des-monats/kf2008-kokon-arbeitsblatt/> die Darstellung von Noras Umgebung genau an und analysiert die Wirkung von Schauplätzen, Bildkomposition, Einstellungen und der Tönebene.

c) Nora und ihre Schwester Jule wachsen am Kottbusser Tor im Berliner Bezirk Kreuzberg auf. Wo wachst ihr auf? Findet Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Euren Welten.

Alternativ, falls ihr in Berlin lebt: Der Film spielt am Kottbusser Tor im Berliner Bezirk Kreuzberg. Berlin ist eine Millionenstadt. Stellt Euch vor, die Geschichte würde stattdessen in einem viel kleineren Ort stattfinden, in dem höchstens 100.000 Menschen leben.

Was wäre dann anders, was ähnlich oder gleich? Denkt an:

- Freund/-innen
- Nachbar/-innen
- Lehrer/-innen
- neue Mitschüler/-innen
- Wohnung
- Freizeitgestaltung
- Drogen, Alkohol, Kneipenbesuche, etc.
- Pubertät und die Suche nach sich selbst
- Wägt Vor- und Nachteile verschiedener Orte für das Erwachsenwerden ab.

d) Wie würde eine 20-30 Sekunden lange Darstellung, eurer Welt‘ aussehen? Sammelt Ideen zu Schauplätzen, Kameraeinstellungen und Musik/Geräuschen, um sie treffend darzustellen. Stellt eure Ideen vor oder **optional:** Setzt Eure Ideen filmpraktisch um und zeigt eure kurzen Sequenzen im Plenum.

WÄHREND DES FILMBESUCHS:

e) Achtet darauf, inwieweit die filmästhetischen Mittel aus Aufgabe b) (nicht) beispielhaft für den Film **KOKON** sind. Macht euch im Anschluss an den Filmbesuch auch dazu Notizen, wie der Film die Fragen aus Aufgabe a) aufgreift und (gegebenenfalls nicht) beantwortet.

NACH DER FILMSICHTUNG:

f) Tauscht euch darüber aus, was euch besonders überrascht und/oder berührt hat. Vergleicht anschließend eure Ergebnisse aus Aufgabe b).

g) Wählt nun eine der folgenden Aufgaben (1-3) aus, die ihr in Kleingruppen bearbeitet und anschließend im Plenum präsentiert.

1) Gespräche mit der Lehrerin

Im Film **KOKON** lädt die Lehrerin die Schülerinnen und Schüler zu Einzelgesprächen ein, damit sie ihre Fragen zum Thema Sexualität loswerden können. Nora ist dabei sehr offen und ehrlich. Es gelingt der Lehrerin jedoch nicht, auf Noras Gefühle einzugehen.

- Überlegt, wie das Angebot der Lehrerin an die Schülerinnen und Schüler, Fragen im geschützten Umfeld stellen zu können, besser umgesetzt werden kann. Wie sollte die Lehrerin auf Noras Thema reagieren?

Seht euch die folgende Szene: **KOKON** „Gespräch mit der Lehrerin“  <https://www.kinofenster.de/filme/aktueller-film-des-monats/kf2008-kokon-arbeitsblatt/> an und analysiert, warum die Kommunikation nicht gelingt und wie sich Nora nach dem Gespräch fühlt. Welche filmästhetischen Mittel (beispielsweise Einstellungen, Kameraperspektiven, Lichtgestaltung) unterstützen diese Wirkung?

20
(29)

>

Arbeitsblatt: Noras Welt - Aufgabe 3 (2/2)

Optional:

Kreiert eine eigene Variante des Gesprächs und synchronisiert die Szene neu. Schreibt dazu die Dialoge und übt das synchrone und emotional passende Sprechen, bevor ihr es entweder live zum stumm geschalteten Film in der Klasse vortragt oder zu Hause digital vorbereitet.

2) Die Präsentation der Hausaufgabe

Romy stellt ihre Kunsthausaufgabe vor. Seht euch die folgende Szene an und analysiert Romys Hausaufgabe. Wie setzt sie filmästhetische Mittel (beispielsweise Einstellungen, Musik, Lichtgestaltung) ein? Den Text des David-Bowie-Liedes ‚Space Oddity‘ findet ihr bei Bedarf im Internet.

Inwieweit trifft ihre Hausaufgabe den Anspruch der Abstraktion?

KOKON „Vorführung in der Schule“
<https://www.kinofenster.de/filme/aktueller-film-des-monats/kf2008-kokon-arbeitsblatt/>

3) Die Einhorn-Verkleidung

Für die Party verkleidet sich Nora als Einhorn. Sie läuft damit durch die Stadt und ist die einzige mit Verkleidung bei der Feier. Interpretiert die Wirkung des Einhorn-Kostüms.



Setzt das Kostüm in Verbindung mit dem Titel des Films und eurer Vorstellung von der Verwandlung einer Raupe zum Schmetterling.

h) Stellt eure Ergebnisse im Plenum vor und gebt einander kriterienorientiertes Feedback.

i) Betrachtet abschließend alle Aspekte zum Thema beziehungsweise Film und diskutiert miteinander, inwieweit ihr diesen Film empfehlen würdet.

Optional:

Schreibt eine Filmkritik, in der ihr euch auf verschiedene Aspekte des Films bezieht. Begründet eure Meinung.

Filmglossar (1/6)

Filmglossar

Cinemascope

Das **Super-Breitwandformat** wurde in den 1950er-Jahren in Konkurrenz zum Fernsehen eingeführt, um den sinkenden Besuchszahlen im Kino entgegenzuwirken und das Besondere eines Kinoerlebnisses zu verstärken. Das Seitenverhältnis beträgt 1:2,35 und erweitert den Bildraum der bekannten Breitwandverfahren (1:1,66 bzw. 1:1,85) um etwa 20 Prozent und den des Fernsehformats (1:1,37) um nahezu das Doppelte. Dazu verwendet man spezielle Optiken (Anamorphoten), welche das Bild in der Breite „stauchen“. Dadurch wird es jedoch verzerrt und muss bei der Projektion wieder entzerrt werden. Heute findet deswegen beispielsweise die anamorphotische Kompression erst im Kopierwerk statt.

Cinemascope entspricht mehr dem Gesichtsfeld des Menschen als andere Breitbildformate, die Breite der Leinwand kann vollständig ausgenutzt werden. Damit wird ein naturalistischeres Sehempfinden erzielt. Zugleich stellt das Format besondere Anforderungen an die ästhetische Gestaltung des Bildraums: Die Verwendung von Cinemascope ermöglicht komplexere Bildkompositionen und weite Panoramen.

Der Monumentalfilm **DAS GEWAND** (Henry Koster, USA 1953) war der erste Film, der in diesem Verfahren gefilmt und präsentiert wurde. Cinemascope ist bis heute das am meisten verwendete Breitwandformat und wird häufig genutzt – zum Beispiel von Quentin Tarantino (zuletzt in **INGLOURIOUS BASTERDS**, USA 2009 und **DJANGO UNCHAINED**, USA 2012). Da die gängigen Fernsehformate für Cinemascope-Filme zu schmal sind, wird das Bild bei TV-Ausstrahlungen jedoch oben und unten durch schwarze Balken begrenzt, um einer Verzerrung entgegenzuwirken. Eine Vollbildausstrahlung führt zum Verlust der Bildinformationen an der rechten und linken Seite. Seit einigen Jahren befindet sich allerdings eine neue Generation von Fernsehgeräten auf dem Markt, die Cinemascope-Filme ohne diese Einschränkungen abspielen können.

Coming-of-Age-Filme

Der aus dem Englischen stammende Sammelbegriff bezeichnet Filme, in denen ältere Kinder und Jugendliche als Hauptfiguren erstmals mit grundlegenden Fragen des Heranwachsens oder starken Emotionen konfrontiert und in der Auseinandersetzung mit diesen langsam erwachsen werden. Selbstfindungs-, Identitätsbildungs- und Emanzipierungsprozesse sind charakteristisch für dieses Genre.

Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit der Erwachsenenwelt, dem Elternhaus, der Schule und der Gesellschaft im Allgemeinen. Entsprechend dreht sich die Handlung in der Regel um familiäre, gesellschaftliche oder individuelle Konflikte, Sexualität, Geschlechterrollen, Auflehnung, Meinungsbildung und andere moralische wie emotionale Herausforderungen, denen junge Menschen in der Pubertät begegnen. Aufgrund des dramatischen Potentials dieser Erzählmotive handelt es sich bei Coming-of-Age >

22
(29)

um ein beliebtes Genre, das sowohl von Mainstream-Produktionen (oftmals im populären Subgenre der Teenie-Komödie) Teenager-Komödien als auch von Independent-Produktionen in vielfältiger Form aufgegriffen wird.

Klassiker des Genres sind zum Beispiel:

...DENN SIE WISSEN NICHT, WAS SIE TUN (Rebel Without a Cause, Nicholas Ray, USA 1955), SIE KÜSSTEN UND SIE SCHLUGEN IHN (Les quatre cents coups, François Truffaut, Frankreich 1959), DIE REIFE-PRÜFUNG (The Graduate, Mike Nichols, USA 1967) oder LA BOUM - DIE FETE (Claude Pinoteau, Frankreich 1980).

Einige bekannte neuere Produktionen sind AMERICAN PIE (USA 1999), BILLY ELLIOT (Stephen Daldry, Großbritannien 2000), JUNO (Jason Reitman, USA 2007) oder I KILLED MY MOTHER (Xavier Dolan, Kanada 2009).

Dokumentarfilm

Im weitesten Sinne bezeichnet der Begriff **non-fiktionale Filme**, die mit Material, das sie in der Realität vorfinden, einen Aspekt der Wirklichkeit abbilden. John Grierson, der den Begriff prägte, verstand darunter den Versuch, mit der Kamera eine wahre, aber dennoch dramatisierte Version des Lebens zu erstellen; er verlangte von Dokumentarfilmer/innen einen schöpferischen Umgang mit der Realität. Im Allgemeinen verbindet sich mit dem Dokumentarfilm ein Anspruch an Authentizität, Wahrheit und einen sozialkritischen Impetus, oft und fälschlicherweise auch an Objektivität. In den letzten Jahren ist der Trend zu beobachten, dass in Mischformen (Doku-Drama, Fake-Doku) dokumentarische und fiktionale Elemente ineinander fließen und sich Genre Grenzen auflösen.

Drehort/Set

Orte, an denen Dreharbeiten für Filme oder Serien stattfinden, werden als Drehorte bezeichnet. Dabei wird zwischen Studiobauten und Originalschauplätzen unterschieden. Studios umfassen entweder aufwändige Außenkulissen oder Hallen und ermöglichen dem Filmteam eine hohe Kontrolle über Umgebungseinflüsse wie Wetter, Licht und Akustik sowie eine große künstlerische Gestaltungsfreiheit. Originalschauplätze (englisch: locations) können demgegenüber authentischer wirken. Jedoch werden auch diese Drehorte in der Regel von der Szenenbildabteilung nach Absprache mit den Regisseuren/innen für die Dreharbeiten umgestaltet.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die **Großaufnahme** (englisch: close-up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab.
- Die **Naheinstellung** erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“).
- Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der **Halbnah-Einstellung**, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.
- Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.
- Die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (englisch: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.
- Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

Farbgestaltung/ Farbgebung

Bei der Gestaltung eines Films spielt die Verwendung von Farben eine große Rolle. Sie charakterisieren Schauplätze, Personen oder Handlungen und grenzen sie voneinander ab. Signalfarben lenken im Allgemeinen die Aufmerksamkeit. Fahle, triste Farben senken die Stimmung. Die Wahl der Lichtfarbe entscheidet außerdem, ob die Farben kalt oder warm wirken. Allerdings sind Farbwirkungen stets auch subjektiv, kultur- und kontextabhängig. Farbwirkungen können sowohl über die Beleuchtung und die Verwendung von Farbfiltern wie über Requisiten (Gegenstände, Bekleidung) und Bearbeitungen des Filmmaterials in der Postproduktionsphase erzeugt werden.

Zu Zeiten des Stummfilms und generell des Schwarzweiß-Films war beispielsweise die Einfärbung des Films, die sogenannte Viragierung oder Tonung, eine beliebte Alternative zur kostenintensiveren Nachkolorierung. Oft versucht die Farbgestaltung in Verbindung mit der Lichtgestaltung die natürlichen Verhältnisse nachzuahmen. Eine ausgeklügelte Farbdramaturgie kann aber auch ein auffälliges Stilmittel darstellen. Kriminalfilme und Sozialdramen arbeiten beispielsweise häufig mit farblich entsättigten Bildern, um eine freudlose, kalte Grundstimmung zu erzeugen. >

Auch die Betonung einzelner Farben verfolgt eine bestimmte Absicht. Als Leitfarbe(n) erfüllen sie eine symbolische Funktion. Oft korrespondiert diese mit den traditionellen Bedeutungen von Farben in den bildenden Künsten. Rot steht zum Beispiel häufig für Gefahr oder Liebe, Weiß für Unschuld.

In **TROMMELBAUCH** (Dik Trom, Arne Tonen, Niederlande 2011) zieht die genussfreudige Familie Trommel in die Stadt Dünnhafte, wo der Alltag der Bewohner von Kalorienzählen und Sportbesessenheit geprägt ist. Die unterschiedliche Lebenseinstellung wird durch die Farbgebung betont: Während Familie Trommel auffallend bunte Kleidung trägt, bestimmen in Dünnhafte blasse Farbtöne das Aussehen der Stadt und ihrer Bewohner/innen. Der Film **WINTERTOCHTER** (Deutschland, Polen 2011) begleitet ein Mädchen und eine Frau auf eine Reise in die deutsch-polnische Geschichte. Regisseur Johannes Schmid spiegelt die Erinnerung an traumatische Lebenserfahrungen auch mit entsättigten Farben wider: Die blau-grauen Winterwelten erinnern fast an Schwarzweiß-Filme und lassen die Grenzen zwischen Heute und Damals verschwimmen.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickyousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Musik kann Emotionalität und dramatische Spannung erzeugen, manchmal gar die Verständlichkeit einer Filmhandlung erhöhen. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Man unterscheidet zwei Formen der Filmmusik:

- **Realmusik, On-Musik** oder **Source-Musik**: Die Musik ist Teil der filmischen Realität und hat eine Quelle (Source) in der Handlung (diegetische Musik). Das heißt, die Figuren im Film können die Musik hören..
- **Off-Musik** oder **Score-Musik**: eigens für den Film komponierte oder zusammengestellte Musik, die nicht Teil der Filmhandlung ist und nur vom Kinopublikum wahrgenommen wird (nicht-diegetische Musik).

Kostüm/Kostümbild

Der Begriff Kostümbild bezeichnet sämtliche Kleidungsstücke und Accessoires der Figuren. Kostümbildner/innen legen bereits in der Filmplanungsphase und auf der Basis des Drehbuchs und in Abstimmung mit dem Regisseur/der Regisseurin, der Maske und der Ausstattung fest, welche Kleidung die Figuren in bestimmten >

Filmszenen tragen sollen. Sie entwerfen diese oder wählen bereits vorhandene Kostüme aus einem Fundus für die Dreharbeiten aus. Die Bekleidung der Figuren übernimmt dabei eine wichtige erzählerische Funktion und vermittelt – oft auch unterschwellig – Informationen über deren Herkunft, Charakter, Eigenschaften, gesellschaftlichen Status sowie die historische Zeit, in der der Film spielt. Zugleich kann das Kostüm auch eine symbolische Bedeutung haben, indem durch die Farbgestaltung Assoziationen geweckt oder die Aufmerksamkeit auf bestimmte Figuren gelenkt wird.

In *WE WANT SEX* (Großbritannien 2010), Nigel Coles Komödie über den Arbeitskampf von Näherinnen im London der 1960er-Jahre, werden unterschiedliche Lebenseinstellungen bereits durch die Kostüme der Arbeiterinnen charakterisiert. Tragen die älteren konservativen Näherinnen noch Kittelschürzen, sind ihre jüngeren Kolleginnen schon näher am Londoner Sixties-Look: Die Aufmachung im schrill-bunten Minikleid lässt manche gar von einer Modelkarriere à la Twiggy träumen.

Inszenierung/Mise-en-scène

Der Begriff beschreibt die Art und Weise, wie das Geschehen in einem Film oder einem Theaterstück dargestellt wird. Im Film findet die *Mise-en-scène* während der Drehphase statt. Das heißt, Schauplatz und Handlung werden beim Dreh entsprechend der Wirkung, die sie später auf Film erzielen sollen, gestaltet und von der Kamera aufgenommen. Die Inszenierung/*Mise-en-scène* umfasst die Auswahl und Gestaltung der Drehorte, die Schauspielführung, Lichtgestaltung, Farbgestaltung und Kameraführung (Einstellungsgröße und Perspektive). Auch Drehorte, deren Originalzustand nicht verändert wurde, werden allein schon durch die Aufnahme aus einer bestimmten Kameraperspektive in Szene gesetzt (*Cadrage*).

26
(29)

Licht und Lichtgestaltung

Als Lichtspielkunst ist Film auf Licht angewiesen. Filmmaterial wird belichtet, das Aussehen der dabei entstehenden Aufnahmen ist zum einen geprägt von der Lichtsensibilität des Materials, zum anderen von der Lichtgestaltung am Filmset. Die Herstellung von hochwertigen künstlichen Lichtquellen ist daher seit Anbeginn eng mit der Entwicklung des Films verbunden.

Die Wirkung einer Filmszene ist unter anderem von der Lichtgestaltung abhängig. Man unterscheidet grundsätzlich drei Beleuchtungsstile:

- Der **Normalstil** imitiert die natürlichen Sehgewohnheiten und sorgt für eine ausgewogene Hell-Dunkel-Verteilung.
- Der **Low-Key-Stil** betont die Schattenführung und wirkt spannungssteigernd (Kriminal-, Actionfilme). Der Low-Key-Stil wird häufig in actionbetonten Genres eingesetzt (Horror, Mystery, Thriller etc.).

>

- Der **High-Key-Stil** beleuchtet die Szenerie gleichmäßig bis übermäßig und kann eine optimistische Grundstimmung verstärken (Komödie) oder den irrealen Charakter einer Szene hervorheben.

Von Bedeutung ist zudem die Wahl der **Lichtfarbe**, also der Eigenfarbe des von Lampen abgestrahlten Lichts. Sie beeinflusst die Farbwahrnehmung und bestimmt, ob eine Farbe beispielsweise kalt oder warm wirkt.

Bei einem Studiodreh ist **künstliche Beleuchtung** unverzichtbar. Aber auch bei Dreharbeiten im Freien wird **natürliches Licht** (Sonnenlicht) nur selten als alleinige Lichtquelle eingesetzt. Der Verzicht auf Kunstlicht, wie in den Filmen der Dogma-Bewegung, stellt ein auffälliges Stilmittel dar, indem ein realitätsnaher, quasi-dokumentarischer Eindruck entsteht.

Zeitraffer/Zeitlupe

Der **Zeitraffer** verkürzt die Zeit sichtbar. Wurde er in den Slapstick-Filmen der Stummfilmzeit vor allem als komisches Element verwendet, so benutzt ihn das zeitgenössische Kino, um elliptisch zu erzählen und Zeitabläufe besonders hervorzuheben.

Die **Zeitlupe** dehnt die reale Zeit und wird oft bei entscheidenden dramatischen Höhepunkten eingesetzt, um Spannung zu intensivieren, etwa der entscheidende Freistoß bei einem Fußballspiel oder der Einschlag einer Kugel in den Körper.

Zeitlupe und Zeitraffer heben die Raum-Zeit-Illusion des klassischen Erzählkinos auf und dienen insofern auch zur Aufmerksamkeitslenkung.

Links und Literatur (1/2)

Links und Literatur

↪ WFilm-Website des Verleihs
<http://salzgeber.de/kokon>

↪ filmportal.de
https://www.filmportal.de/film/kokon_27c1947d95e9451d9fa7cfdb4d02c460

↪ FilmTipp von Vision Kino
<https://www.visionkino.de/filmtipps/filmtipp/kokon/>

Mehr auf kinofenster.de

↪ NEUKÖLLN UNLIMITED
(Filmbesprechung vom 24.03.2010)
https://www.kinofenster.de/film/archiv-film-des-monats/kf1004/neukoelln_unlimited_film/

↪ DIE MITTE DER WELT
(Filmbesprechung vom 09.11.2016)
<https://www.kinofenster.de/film/filmarchiv/die-mitte-der-welt-film/>

↪ Coming-out und Homosexualität in MIT SIEBZEHN
(Hintergrundartikel vom 03.03.2017)
<https://www.kinofenster.de/film/archiv-film-des-monats/kf1703/kf1703-mit-17-hg-coming-out/>

↪ MIT SIEBZEHN
(Filmbesprechung vom 20.04.2017)
<https://www.kinofenster.de/film/filmarchiv/siebzehn-film/>

↪ Bin ich sexy? – Von der Teenagerkomödie bis zum Coming-Out-Drama
(Hintergrundartikel vom 10.10.2011)
<https://www.kinofenster.de/themen-dossiers/alle-themendossiers/jugend-und-sexualitaet-im-film-dossier/bin-ich-sexy-von-der-teeniekomodie-bis-zum-coming-out-drama/>

↪ DIE REIFEPRÜFUNG als Coming-of-Age-Film (Hintergrundartikel vom 07.08.2017)
<https://www.kinofenster.de/film/archiv-film-des-monats/kf1708/kf1708-hg2-die-reifepruefung-coming-of-age/>

IMPRESSUM

kinofenster.de – Sehen, vermitteln, lernen.

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb
Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)
Adenauerallee 86, 53115 Bonn
Tel. bpb-Zentrale: 0228-99 515 0
info@bpb.de

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (verantwortlich, bpb), Kirsten Taylor

Redaktionsteam:

Karl-Leontin Beger (Volontär, bpb), Sarah Hoffmann
(Volontärin, bpb), Ronald Ehlert-Klein,
Jörn Hetebrügge

Autorinnen und Autoren:

Lisa Haußmann, Christian Hoffmann,
Hanna Schneider, Anna Wollner

Anregungen und Arbeitsblätter:

Ronald Ehlert-Klein, Stefanie Schnier

Layout:

Nadine Raasch

Bildrechte:

© Edition Salzgeber

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2020